Wien, am 5. November 2026

Offener Brief an den Landwirtschaftsminister, die Tierschutzministerin sowie die Staatssekretärin für Tierschutz

Betreff: Tierleid auf Rädern – Österreich muss vorgeschlagene Verschlechterungen im EU-Rat verhindern

Sehr geehrter Herr Bundesminister Totschnig,
sehr geehrte Frau Bundesministerin Schumann,
sehr geehrte Frau Staatssekretärin Königsberger-Ludwig,

wir wenden uns heute an Sie, weil in dieser entscheidenden Phase der Ratsverhandlungen zur EU-Tiertransportverordnung die Tiere auf Europas Straßen Ihre Unterstützung brauchen.

Die erhoffte Chance, mit der Überarbeitung der längst überholten EU-Tiertransportverordnung Verbesserungen für die Milliarden jährlich transportierten Tiere zu erreichen, droht sich zu zerschlagen. Die ohnehin unzureichenden Vorschläge der EU-Kommission drohen im EU-Rat weiter verwässert zu werden. Dabei lässt die Wissenschaft keine Zweifel offen: Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) hat bereits 2022 in fünf Gutachten gefordert, was längst überfällig ist, und zwar mehr Platz, an die jeweilige Tierart angepasste Temperaturen und kürzere Transportzeiten. Diese wissenschaftlichen Erkenntnisse werden jedoch nicht ausreichend umgesetzt. Im Gegenteil: Mit großer Sorge beobachten wir, dass sich die Verhandlungen zunehmend von echten Fortschritten entfernen und sich stattdessen auf die Verteidigung des Status quo beschränken.

Nach wie vor werden jeden Tag Millionen Rinder, Schweine, Schafe, Kälber und Geflügel stundenlang dicht gedrängt in LKWs transportiert – bei Hitze, bei Kälte, ohne ausreichenden Platz oder Versorgung. Für viele endet die Fahrt mit Erschöpfung und Verletzungen, manche sterben sogar noch während des Transports. Diese Missstände sind seit Jahrzehnten bekannt. Sie dürfen nicht für weitere 20 Jahre festgeschrieben werden.

79,8 %[1] der Europäer:innen halten Langstreckentransporte für unnötiges Tierleid, 84 %[1] fordern einen besseren Schutz für sogenannte Nutztiere. Als wichtiges Transit- und Exportland trägt Österreich eine besondere Verantwortung und kann mit seinen in einigen Bereichen bereits strengeren Regelungen als Vorbild dienen.

Wir fordern die Regierung daher auf, sich für einen finalen Text einzusetzen, der sich an dem Vorschlag der EU-Kommission orientiert und den Schutz der Tiere darüber hinaus verbessert. Zusätzlich braucht es eine verbindliche Überprüfungsklausel, die eine regelmäßige Evaluierung der

[1] Savanta im Auftrag von Eurogroup for Animals: Live Animal Transport Polling, 15. Jänner 2026.
https://savanta.com/knowledge-centre/press-and-polls/live-animal-transport-polling-eurogroup-for-animals-15-january-2026/

Verordnung vorsieht. Nur so kann sichergestellt werden, dass neue wissenschaftliche Erkenntnisse berücksichtigt, bestehende Vollzugslücken behoben und Fortschritte bei der Verringerung von Lebendtiertransporten systematisch überprüft werden.

Österreich kann jetzt zeigen, dass Tierschutz nicht nur ein Lippenbekenntnis ist. Im Namen der Tiere appellieren wir an Sie: Erheben Sie im Rat der Europäischen Union eine starke Stimme für strengere Regeln, engagieren Sie sich proaktiv und beziehen Sie deutlich Position – für die Tiere, die keine Stimme haben, und für die klare Mehrheit der Menschen in Österreich und Europa, die genau das erwartet.

Mit freundlichen Grüßen,

Eva Rosenberg
Direktorin Österreich
VIER PFOTEN – Stiftung für Tierschutz

Martin Balluch
Obperson
VEREIN GEGEN TIERFABRIKEN

Maggie Entenfellner
Leiterin und stellvertretende Obfrau
Verein Freunde der Tierecke